

Evangelisches Gemeinschaftswerk (EGW)

«Wo wir sind, soll Gottes Reich sichtbar und erlebbar werden.» (aus dem Leitbild des EGW von 2023)

Wer wir sind (Porträt)

Die geschichtlichen Wurzeln des Evangelischen Gemeinschaftswerks (EGW) liegen im Pietismus. Gegründet 1831 als eigenständige Gemeinschaftsbewegung innerhalb der reformierten Landeskirche, nahm das Werk Impulse der Heiligungs- und der charismatischen Bewegung auf. Es entwickelte Beziehungen zu Freikirchen und anderen christlichen Gemeinschaften. Einzigartig war 1996 die Wiedervereinigung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern und des Verbands der landeskirchlichen Gemeinschaften zum heutigen EGW. Diakonie, Evangelisation und Mission in vielfältigen Formen haben das Werk geprägt.

Gottes Wort und Gottes Geist bestimmen unser Denken, Tun und Leben. Innovation und Pioniergeist in unserer Geschichte inspirieren uns, auch heute noch Gottes Wirken Raum zu geben. Wir ermutigen Menschen, die Gesellschaft mitzugestalten, Herausforderungen zu begegnen und Not zu lindern. Freude und Grosszügigkeit charakterisieren uns ebenso wie Treue und Bodenständigkeit.

Als Bewegung zwischen Landes- und Freikirchen sind wir Brückenbauer zu einzelnen Menschen, zwischen Generationen, zwischen Gemeinden und Kirchen und in die Gesellschaft hinein. Mit Leidenschaft pflegen wir die Beziehung zu Gott, leben Annahme und Vergebung und fördern das Gespräch und Begegnungen zwischen Menschen.

Zum EGW gehören 35 Gemeinden in den Kantonen Bern, Freiburg und Luzern sowie diakonische Institutionen und Gästebetriebe. Das Werk hat rund 3300 Mitglieder und einen grossen Kreis von Freunden. Rund 70 Angestellte sind voll- oder teilzeitlich für das Gesamtwerk, seine Gemeinden und Zweige tätig, zusammen mit zahlreichen ehrenamtlich Engagierten. Der finanzielle Aufwand wird durch Spenden, Kollekten und Legate gedeckt.

Woher wir kommen (Geschichte)

Das Evangelische Gemeinschaftswerk entstammt der 1831 gegründeten Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern (EGB). Ihre Gründung war eine Reaktion auf den aufkommenden theologischen Liberalismus, der auch im Kanton Bern an Einfluss gewann und zentrale Glaubensinhalte wie die Bedeutung von Kreuz, Auferstehung und Wiederkunft Christi infrage stellte. Rund 50 Männer kamen damals beim «blinden Eisi» im Sulgenbach in Bern zusammen, darunter Patrizier, Pfarrer, Theologiestudenten und Männer aus dem ländlichen Umfeld. Ihr erklärtes Ziel war es, innerhalb der «geliebten Berner Kirche» zu bleiben. Erster Präsident der EGB wurde der Patrizier Karl Stettler-von Rodt, der das junge Werk rund 40 Jahre umsichtig leitete.

Die EGB bot Bibel-, Gebets- und Missionsstunden an und stärkte Menschen im Glauben an Jesus Christus – ganz bewusst innerhalb der Berner Landeskirche. Dazu wurden auch Reiseprediger angestellt. Das Engagement erstreckte sich zudem auf das Schulwesen und die Diakonie: 1854 wurde das Lehrerseminar Muristalden gegründet. Wenige Jahre später kamen die Neue Mädchenschule und das Freie Gymnasium Bern hinzu. Die Pflege von Kranken an verschiedenen Orten führte 1888 zur Gründung des Salem-Spitals.

Nach Krisen und Auseinandersetzungen mit dem Staat aufgrund des theologischen und politischen Liberalismus erlebte die Evangelische Gesellschaft ab den 1880er-Jahren eine Blütezeit. Der Basler Missionar Elias Schrenk wurde vom Komitee nach Bern gerufen und predigte von 1879 bis 1886 im Kanton Bern. Seine Tätigkeit entfaltete eine enorme Wirkung. Nirgends in der Schweiz hatte eine pietistische Erweckung zuvor

oder danach eine vergleichbare Breitenwirkung. Bald platzte das Werk aus allen Nähten. Überall wurden Vereinshäuser gebaut, Säle bereitgestellt und Evangelisten angestellt.

Auf dieses rasche Wachstum folgte eine Krise: Feurige Laienprediger brachten Aufbrüche und zugleich Unruhe in das Werk. 1908 kam es zur Spaltung und zur Gründung des Verbands der Landeskirchlichen Gemeinschaften des Kantons Bern (VLKG). Dennoch bestand über Jahrzehnte eine intensive Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Werken EGB und VLKG. In einer eindrücklichen Feier im Berner Münster schlossen sich die Evangelische Gesellschaft und der Verband der Landeskirchlichen Gemeinschaften 1996 wieder zusammen.

Wofür wir stehen (Selbstverständnis)

Die Bibel ist Grundlage und Richtlinie unseres Denkens und Handelns. Wir leben Jüngerschaft, fördern Gaben und setzen Menschen frei, ihre Berufung im Reich Gottes zu leben. Wir verbinden eine lange Geschichte mit dem Auftrag, immer wieder unbegangene Wege zu suchen, um Menschen mit der Liebe Gottes zu beschenken. Wir arbeiten mit anderen Kirchen und Gemeinden zusammen, gestalten Gemeinschaft generationenübergreifend und sind offen für Initiativen und neue Formen von Gemeinde. Anbetung und Fürbitte prägen unseren Alltag. Lokal verankert setzen wir uns für das Wohl unseres Umfelds ein. Wir tragen das Evangelium weltweit weiter, stehen bedrängten Christen bei und arbeiten und leiten im Team, weil wir die Gaben und Stärken aller als wertvolle Ergänzung sehen.

Was wir tun (Arbeitsschwerpunkte)

Die Gemeinden sind häufig ausgeprägte Mehrgenerationengemeinden. Schwerpunkte bilden die Gemeinde-, Kinder- und Jugendarbeit sowie die Diakonie. Auch für Seniorinnen und Senioren gibt es verschiedene Angebote. Geistliche Impulse, die Beschäftigung mit der Bibel, Gemeinschaft und die Förderung von Menschen jeden Alters sind uns wichtig.

Das EGW verfügt über kein eigenes Missionswerk. Ausgesendet und unterstützt von EGW-Gemeinden arbeiten jedoch mehr als 70 interkulturelle Mitarbeitende in aller Welt.

Aus der Arbeit des EGW sind verschiedene diakonische Werke entstanden. Heute gehören ein Alters- und Pflegeheim in Brienz, das Hotel Sunnehüsi in Krattigen, eine Integrationsarbeit in Bern sowie kleinere und grössere Projekte der Gemeinden zum EGW. Der werkseigene Berchtold Haller-Verlag gibt berndeutsche Bibelübersetzungen heraus. Das Magazin «wort+wärc» sowie das Jugend- und Ferienhaus Aeschi sind weitere bekannte Arbeitsbereiche und Zweige des EGW.

Kontakt

Evangelisches Gemeinschaftswerk
Längackerweg 18
CH-3048 Worblaufen
+41 31 330 46 46
info@egw.ch
www.egw.ch